

Kinderkirchenführer

Am Anfang war der Helium-Ballon. Den ließen die Kinder in der Maria-Magdalenen-Kirche an einem Maßband bis nach oben unter die Decke schweben, erzählt Lauryn aus Malente. So konnten sie die Höhe des Kirchenraumes ausmessen. Am Abend, in der dunklen Kirche, suchte sich jedes Kind einen Platz und stellte eine brennende Kerze auf. Dann schauten sich alle das Ganze von der Empore aus an. Ganz still sind die Kinder dabei geworden.

Sie sind die "Kinder-Kirchenentdecker", zehn bis 13 Jahre alt und erkunden gemeinsam mit dem Diakon Andreas Hecht Kirchen in der Holsteinischen Schweiz. Einige absolvieren dabei eine Ausbildung zu Kinderkirchenführern – in der Nordelbischen Kirche bislang ein einmaliges kirchenpädagogisches Projekt.

Mit acht Mädchen und Jungen gründete Andreas Hecht vor drei Jahren die erste Gruppe der "Kinder-Kirchenentdecker" in Eutin. Die fotografierten und zeichneten Altar, Kanzel und andere Teile von St. Michaelis. Manche Details bemerkten sie dabei zum ersten Mal. Ein Mädchen sagte: "Ich war schon so oft in der Kirche, aber ganz vorn, direkt am Altar war ich noch nie." Andreas Hecht erinnert sich noch genau daran, wie das Mädchen am Abend hinter die Altar-Schranke auf das Podest gestiegen ist und spontan ein Gebet für das gerade begonnene neue Jahr sprach.

Lauryn aus Malente gehört schon zur zweiten Generation der Kinder-Kirchenentdecker. In der Malenter Kirche hat sie ihre Ausbildung zur Kinderkirchenführerin absolviert und dabei manches aus der Bibel in ihrer Kirche wiederentdeckt: die Weihnachtsgeschichte mit Maria, Joseph und dem Christkind, Jesus am Kreuz und Gott, der die Menschen anschaut mit seinem himmlischen Auge. "Das ist nämlich an der Unterseite des Deckels über der Kanzel aufgemalt", erzählt Lauryn. In einer Mappe hat sie ihre Entdeckungen mit Buntstiften festgehalten.

Sich Zeit nehmen, die eigene Wahrnehmung vertiefen, zur Ruhe kommen. – Andreas Hecht weiß: In einer von hektischen Bildern und schnellen Medien geprägten Zeit ist das für die Kinder ein Kontrastprogramm, aber: "Sie lassen sich gern darauf ein."

Die Kinder lernen die Sprache der Architektur und das Leben in einer Kirche kennen, entschlüsseln Bilder und Symbole – und sie erzählen Gleichaltrigen in *ihrer eigenen* Sprache davon. Inzwischen wollen sie nämlich nicht nur Gästen und Reisegruppen, sondern auch Schulklassen ihre Kirchen zeigen. "Kinder, die von anderen Kindern durch die Kirche geführt werden, sind viel aufmerksamer und interessierter", sagt Andreas Hecht. Sie fragen neugierig und unbefangen. Und: "Kinder sehen so eine Kirche mit *anderen* Augen und entdecken *andere* Dinge, als wir Erwachsene."

Lauryn aus Malente hat längst ihre Prüfung als Kinderkirchenführerin bestanden und auch eine Urkunde dafür bekommen. Danach machte sie ihre erste Kirchenführung an ihrem Geburtstag: Ein Geschenk - für die ganze Familie und alle Gäste.